

Maschinenring

Zeitung

Neuigkeiten aus dem Maschinenring Deutschlandsberg



Herbstzeit

Der Obmann hat das Wort:

Liebe Maschinenringmitglieder, geschätzte Bäuerinnen und Bauern!

Wir sind bei vielen Erzeugnissen schon im Erntemodus und erwarten gute Qualitäten für unsere Rohprodukte, um beim Verkauf und der Weiterverarbeitung einen ansprechenden Deckungsbeitrag zu erwirtschaften.

Wer für die Ernte saisonal ausländische Helfer benötigt, für den hoffe ich, dass diese Helfer kein „Virusmitbringsel“ bei der Anreise dabei haben um andere Personen nicht damit zu gefährden. Die Bestimmungen für den Einsatz dieser Erntehelfer sollten aber unbedingt beachtet werden. Der Maschinenring sucht intensiv Arbeitskräfte über Werbekampagnen und Inserate, um für unsere Betriebe eine Alternative zu ausländischen Helfern zu haben. Das aber inländische Arbeitskräfte mehr kosten, muss hier jedem bewusst sein.

Gewerbebetriebe und kleine Geschäfte bauen Mitarbeiter ab und diese werden nach Ablauf von Unterstützungen und sozialen Netzwerken, auf den Arbeitsmarkt drängen. Unser Maschinenring ist bemüht diese Menschen als Arbeitskräfte zu gewinnen und für längere Zeit an uns zu binden. Motivation, Geschick und der Wille verschiedenste Tätigkeiten

durchzuführen, sollen aber schon vorhanden sein, um ein positives Arbeitsklima im MR Umfeld zu haben.

Unsere Betriebe bewegen sich im großen wirtschaftlichen Umfeld und so hat auch die „Coronakrise“ Auswirkungen auf alle Produktionsbereiche. Der Produktbedarf sinkt durch den allgemeinen Wirtschaftsrückgang und drückt auf die Preise.

Die Politik ist hier auch gefordert über geänderte Marktzugänge eine Entlastung zu schaffen. Landwirtschaftliche Produkte vom freien Warenverkehr auszunehmen ist anscheinend unmöglich, es bietet sich aber ein Preisschlag über lange Transportwege oder die Nichteinhaltung von heimischen Umweltstandards an. Möglich wäre die Einrechnung des Ressourcenverbrauchs auf die Erzeugung, beim Transport und der Verarbeitung. Regionalität wird zwar von vielen Kunden geschätzt, aber im Laden wird dann doch zum billigen (sprich ausländischen Produkt) gegriffen. Ein paar Zuckerl hat die Politik aber auch für die landwirtschaftlichen Betriebe zu verteilen. Ich nenne hier zum Beispiel die Abschaffung der Vollpauschalierungsgrenzen bei Betriebsgrößen und gehaltenen Vieheinheiten. In



Wolfgang Strohmeier
Obmann MR Deutschlandsberg

der Forstwirtschaft soll es Investitionsbeihilfen geben wie zum Beispiel für klimafitte Wälder und Biodiversität mit vielen Auflagen. Auch für nach Unwetter anfallendes Schadholz soll es Geld geben. Ein wichtiger Punkt ist die Anhebung der Umsatzgrenze für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten von 33.000 € auf 40.000 € und eine zukünftige Valorisierung dieser Umsatzgrenze. Dies gilt für Betriebe mit Direktvermarktung oder Almausschank, auch für Dienstleistungen die über den Maschinenring in diesem Bereich getätigt und abgerechnet werden. Unsere Geschäftsstelle wird bei offenen Fragen gerne behilflich sein.

Damit der Maschinenring auch zukunftsfit für das digitale Zeitalter wird, stellen wir im Servicebereich auf den elektronischen Lieferschein um. Einige unserer Dienstleister sind schon bei der Durchführung der Arbeiten mit dem Programm auf Handy bzw. Tablet ausgerüstet. Mit 30. Juni 2020 ist die MR Zentrale Steiermark von Raaba in das neu erworbene Gebäude nach Kalsdorf übersiedelt. Mit modernen Büros, Besprechungsräumen, Aufenthaltsraum und Sitzungssaal geht der Maschinenring Steiermark in eine neue Ära.

Euer Obmann
Wolfgang Strohmeier



Aus der Geschäftsstelle:

Liebes Mitglied!

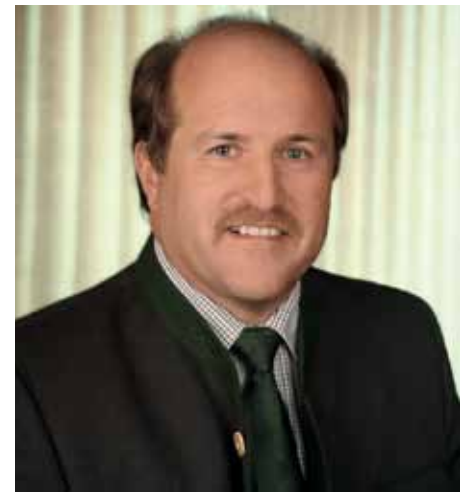
Die erste Jahreshälfte im heurigen Jahr ist bereits vorüber. Die größte Herausforderung war und ist leider der Corona-Virus, der unser Alltagsverhalten immer noch beeinflusst.

Ein einziges „kleines“ Virus hat unsere Welt in Angst und Schrecken versetzt und nahezu die ganze Wirtschaft zum Stillstand gebracht. Nur sogenannte systemerhaltende Betriebe durften bzw. mussten unter Berücksichtigung besonderer Schutzmaßnahmen in den Wochen und Monaten nach März weiterarbeiten. Zu diesen systemerhaltenden Betrieben zählt auch die Maschinenring-Organisation. Unser Maschinenring als Partner für die lebensmittelproduzierenden Landwirte durfte den laufenden Geschäftsbetrieb unter Einhaltung aller Sicherheitsauflagen aufrechterhalten. Die Land- und Forstwirtschaft hat die Krise verhältnismäßig gut überstanden. Auch unser Maschinenring hat Gott sei Dank keine Umsatzeinbußen zu verzeichnen. Kurze Zeit schaute es aus, als ob Versorgungssicherheit, Regionalität und Nachhaltigkeit wieder gesellschaftspolitisch von grundlegender Bedeutung wären. Einige Wochen später ist vieles davon vergessen und die Abhängigkeitspirale von billigen Arbeitskräften, Lebensmitteln und die ständig steigenden Wachstumsprozesse für Produktion und Verarbeitung hat wieder volle Priorität. Unsere bäuerliche, nachhaltige Landwirtschaft ist wieder medial verschwunden, trotz dieser Tatsache ist die Erntezeit wieder voll im Gange.

„WIR GESTALTEN ZUKUNFT“ ist das gemeinsame Motto unserer MR-Organisation. Erfolgreiche, professionelle

Dienstleistungen, die wirtschaftlich und kundennah angeboten werden, fordern von uns näheres Zusammenrücken unserer MR-Organisation. Im Maschinenring sind ständige Veränderungen an der Tagesordnung. Um auch für die Zukunft gerüstet zu sein, brauchen wir Mut und Innovationskraft, damit wir die neuen Wege erfolgreich gehen können. Die Vision „Gemeinsam erfolgreich sein“ hat bis heute nicht an Bedeutung verloren. Gemeinsame intelligente Strategien können unsere Region und bäuerlichen Betriebe nachhaltig und wirtschaftlich gut unterstützen und absichern. Ich bin mir sicher, die Einkommensverluste in der Land- und Forstwirtschaft kann man nicht nur über Wachstumsprozesse und Produktionssteigerung lösen, die sehr oft im Widerspruch zur Bevölkerung und zum Konsumenten stehen. Das Umfeld der Landwirtschaft ändert sich immer schneller - und die Anforderungen der Kunden und Mitarbeiter ändern sich ebenfalls in zunehmendem Tempo. Laut Experten und Zukunftsforschern wird durch die Corona-Krise in manchen Bereichen die Veränderung derart stark sein, dass kein Stein auf dem Anderen bleibt.

Dies wird in vielen Bereichen Entwicklungen auslösen, denen sich die Organisationen und Unternehmen, aber auch jeder einzelne, anpassen muss. Veränderungen haben die Landwirtschaft in der Vergangenheit schon sehr stark geprägt und werden es auch in Zukunft tun. Auch im Maschinenring sind



Josef Dokter
Geschäftsführer MR Deutschlandsberg

laufende Veränderungen an der Tagesordnung. „Wir gestalten Zukunft“ ist das Motto bei Veränderungsprozessen - es geht darum, die Chancen zu erkennen, die Risiken richtig zu beurteilen und mit Mut die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Eine funktionierende Landwirtschaft, die bäuerlichen Familienbetriebe und eine Partnerschaft, die auch unter schwierigsten Umständen funktioniert, ist durch nichts zu ersetzen. Die bäuerlichen Familienbetriebe und die Maschinenringe sind seit über 50 Jahren im agrarischen Bereich und seit rund 25 Jahren im Bereich gewerblichen Dienstleistungen sehr gute Partner. Bei allen Veränderungen, die notwendig sind, wollen wir auf diese Partnerschaft weiter setzen. Unsere Strategie für die Zukunft muss sein: Gemeinsam erfolgreich sein - durch Professionalisierung, Spezialisierung, Wirtschaftlichkeit und Zusammenarbeit.

GF Dokter Josef



Aus dem Vorstand:

Jeden Tag besser werden - Das ist mein Ziel!

Mein Name ist Andreas Nöger und wohne in Rassach. Viele werden mich kennen, da sie im Rahmen des Unterrichts der Land- und Forstwirtschaftlichen Fachschule Stainz Praxis bei uns gemacht haben.

Nach der Grundschule besuchte ich die Fachschule in Stainz. Da ich nicht als Hoferbe am elterlichen Betrieb vorgesehen war, erlernte ich den Beruf als Tischler. Nach der Lehrabschlussprüfung eröffnete sich für mich die Chance als Bauer tätig zu werden. Am Anfang hatten wir zwei Standbeine: die Direktvermarktung und die Rinderhaltung. Da die Arbeitsbelastung zu groß wurde, konzentrierte ich mich auf

Milchviehhaltung und Zucht. Um meinen Horizont zu erweitern, besuchte ich regelmäßig die Bundesfleckviehschau in Rotholz und Maishofen. Selbstverständlich ist aber auch die Steiermarkschau ein Fixpunkt. Auch der Meinungsaustausch mit den Züchterkollegen in ganz Österreich sowie die ständige Teilnahme an Exkursionen im In- und Ausland gehören dazu.

Mir ist es wichtig einen Weg zu verfolgen und ihn nicht jeden Tag in Frage zu stellen, sondern vielmehr wie ich ihn verbessern kann. Dabei helfen mir sämtliche Vorträge, Fachzeitschriften und natürlich das Internet. So trage ich ein Steinchen nach dem anderen zusammen. Natürlich gibt es

Rückschläge, aber hier gilt es nach vorne zu schauen und weiter zu gehen.

Ein für mich besonderer Erfolg war das Ausstellen der Tiere aus meinem Zuchtbetrieb bei der Landesfleckviehschau, sowie bei der Gebietsschau in Pölfing-Brunn mit jeweils einem Gruppensieg und einem Gruppenreservesieg. Um die Betriebsspitzen immer bewerkstelligen zu können bin ich auf Hilfe angewiesen. Diese finde ich vorrangig in der Nachbarschaft, aber es ist beruhigend zu wissen, dass ich zusätzlich auch die Betriebshilfe vom Maschinenring nutzen kann.

Nöger Andreas



 **Maschinenring**

Die Profis vom Land

Sorgenfrei durch den Winter

Winterdienst durch den Maschinenring



Naturgefahren-Service



Objektbetreuung



Baumanagement



Agrardienstleistungen



Personalleasing



Grünraumdienst



Maschinenring Deutschlandsberg, T 059 060 654, www.maschinenring.at

Schnee und Eis sind dein Ding

*Komm' in
unser Team!*

Unsere regionalen Gruppen „Winterdienst“ sorgen für ungehinderte Mobilität auf Straßen, Wegen und Plätzen. Weil wir gute Arbeit leisten, vertrauen immer mehr Auftraggeber auf uns – deshalb verstärken wir unsere Teams um weitere

MitarbeiterInnen im Winterdienst

Du hältst Straßen und Plätze frei von Schnee und Eis - hinterm Steuer eines Räumfahrzeuges oder im kleinen Team mit Schaufel und Handstreuer. Die Einsatzzeiten hängen von den Wetterbedingungen ab, dementsprechend bist du im Einsatz. Die Entlohnung richtet sich nach deinem Beschäftigungsverhältnis.

Jobdetails findest du auf maschinenring-jobs.at - oder kontaktiere gleich direkt dein regionales Maschinenring-Büro und wir reden über deinen Job beim Maschinenring.

**Erkundige dich direkt bei uns
oder schau' auf
www.maschinenring-jobs.at**



Wir sind 30.000 Menschen, die im ländlichen Raum vielfältige Dienste erbringen, die Sinn machen und die Region stärken: von Agrardienstleistungen bis zum Personalleasing, von Gartengestaltung bis zum Winterdienst.

So groß wir als Ganzes sind, so familiär sind wir vor Ort. Das Team des Maschinenring Deutschlandsberg freut sich auf Verstärkung. Ab sofort suchen wir in Voll-/Teilzeit eine/n

Forstarbeiter/in

für das Leitung freischneiden

Was du tun wirst: Den Wald gesund und wirtschaftlich halten

- Du arbeitest meist in kleinen, abwechselnden Partien, manchmal auch alleine.
- Im Wechsel der Jahreszeiten erledigst du alle Arbeiten, die notwendig sind, damit der Wald sich gesund und wirtschaftlich entwickelt: vom Auf- und Durchforsten über die Jungwuchs- und Dickungspflege bis zur Schlägerung.
- Jeden Morgen triffst du dich mit deinem Forstteam und ihr besprecht die Aufträge des Tages, ehe ihr ans Werk geht.
- Verhindert im Winter die Schneelage unsere Arbeit im Wald, arbeitest du auch mal in anderen Bereichen des Maschinenrings mit, zum Beispiel im Winterdienst.

Was du mitbringst: Zuverlässigkeit, Kraft und Lust auf Arbeit im Freien

- Du arbeitest sorgfältig und konzentriert, bist zu 100% zuverlässig. Sich voll aufeinander verlassen zu können ist in diesem Job lebenswichtig.
- Du arbeitest die meiste Zeit im Wald, oft in unwegsamem Gelände und bei fast jedem Wetter. Das macht dir nichts aus.
- Wenn du schon einen Führerschein hast und vielleicht sogar ein eigenes Auto, ist das von Vorteil.
- Du hast schon etwas Erfahrung in der Forstarbeit, vielleicht sogar eine Ausbildung? Fein! Das erleichtert dir den Start, ist aber keine Voraussetzung.

Was du davon hast: Arbeit in der Region und tolle Kameradschaft

- Vielfältige Einsätze für die Wälder unserer Gegend und in einem Team, das gut aufeinander schaut.
- Eigenständig handeln. Auch wenn du in einer Partie arbeitest: Wie du deine Aufgaben angehst, entscheidest du selbst.
- Fachlich dazulernen und topfit bleiben. Bei uns kannst du die Kurse absolvieren, die dich weiterbringen.
- Zeitgemäße Geräte und Schutzausrüstung erleichtern dir bei uns die Arbeit. Und wenn du gute Ideen hast, wie wir Aufgaben noch besser bewältigen können, findest du bei uns immer ein offenes Ohr.

Klingt reizvoll? Dann bewirb dich jetzt unter deutschlandsberg@maschinenring.at
Wir freuen uns auf dich.

Wir sind 30.000 Menschen, die im ländlichen Raum vielfältige Dienste erbringen, die Sinn machen und die Region stärken: von Agrardienstleistungen bis zum Personalleasing, von Gartengestaltung bis zum Winterdienst.

So groß wir als Ganzes sind, so familiär sind wir vor Ort. Das Team des Maschinenring Deutschlandsberg freut sich auf Verstärkung. Ab sofort suchen wir in Voll-/Teilzeit eine(n)

Baumpfleger/in und Baumkontrolleur/in

Was du tun wirst: Klettern, schneiden, Bäume pflegen und kontrollieren

- Bei den meisten Einsätzen deiner kleinen Partie geht es um die Pflege von Bäumen, das Einkürzen von Kronen und das Entfernen von Totholz.
- Ihr arbeitet aber auch Sturmschäden auf, schneidet Lichtraumprofile, Obstbäume und Sträucher sowie Hecken.
- Wenn notwendig, trägt dein Team Bäume mit Seilklettertechnik, Hebebühne oder Schwerkran ab oder fällt sie.
- Du führst Baumkontrollen nach der ÖNORM L1122 durch.

Was du mitbringst: Genauigkeit und körperliche Fitness

- Du hast Lust auf geregelte Arbeitszeiten und die Sicherheit eines starken Arbeitgebers.
- Idealerweise bist du geprüfter Baumpfleger und hast die Ausbildung zum Baumkontrolleur (ISA- oder FLL-zertifiziert).
- Du hast schon etwas Erfahrung mit der Motorsäge, bist körperlich fit und hast keine Angst vor der Höhe.
- Du hast sehr gute Pflanzenkenntnisse und Computerkenntnisse
- Du besitzt einen Führerschein mindestens der Klassen B und B+E.
- Du hast sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

Was du davon hast: Erstklassiges Umfeld mit Entwicklungschancen

- Bei uns steht dir ein umfassendes Weiterbildungsprogramm offen. Wir unterstützen dich auf deinem individuellen Entwicklungsweg mit den richtigen Kursen und Förderungen.
- Eine sehr gute Stimmung im Team. Die allermeisten sind seit vielen Jahren dabei - weil man sich bei uns sehr leicht sehr wohl fühlt.
- Erstklassige Ausrüstung und Geräte verstehen sich von selbst - vom modernen Klettergurt bis zur neuesten Motorsäge.

Dein Monatsgehalt beträgt mindestens € 2.100 brutto bei Vollzeit. Ob bzw. wie viel es für dich mehr sein kann, hängt von deiner Qualifikation und Erfahrung ab.

Klingt reizvoll? Dann bewirb dich jetzt unter: deutschlandsberg@maschinenring.at

Wir freuen uns auf dich.

Jeder kann - keiner muss

Teil 1

„Jeder kann keiner muss“, ist der Titel des Buches von Hans Schinko - Ehrenobmann des Maschinenringes. Das Buch wurde nach dem Prinzip von Erich Geiersberger - dem „Vater“ der Maschinenring Idee verfasst. Es beschreibt die Anfänge des Maschinenringes, sowie die Entwicklung. In dieser Serie möchten wir euch den Maschinenring etwas näher bringen.

Die Mechanisierung hat der Landwirtschaft große Erleichterung gebracht und die bäuerlichen Menschen von schwerer körperlicher Arbeit entlastet. Durch diese Veränderungen war allerdings klar, dass ein harter Wettbewerb entstehen würde. Nicht nur in Österreich, sondern auch mit den europäischen Kolleginnen und Kollegen. Mit dem Grundsatz „Gemeinsam geht's leichter“ fand am 01.07.1971 die Gründungsversammlung des Maschinenrings St. Marien statt.

1984 wurde eine Kooperation mit der SVB gegründet. Ziel war es, jeder bäuerlichen Familie bei Krankheit, Unfall oder Rehabilitation eine Person für die unaufschiebbaren Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Gründung der Maschinenringe in Österreich

In den 1950er Jahren gab es in Österreich einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Das starke Wirtschaftswachstum mit steigender Beschäftigung übte einen Sog auf die Landarbeiter aus, die sich in der Industrie Arbeitsplätze mit höherer Sicherheit und besserer Bezahlung erhofften. Ein Drittel der unselbstständig Beschäftigten in der Landwirtschaft ging allein in den Jahren 1951 bis 1960 verloren. Die fehlenden Arbeitskräfte wurden durch die gleichzeitig einsetzende Mechanisierung ersetzt.

Durch verbessertes Saatgut, verstärkte Mineraldüngung und chemischen Pflanzenschutz hatte sich die Produktivität annähernd verdoppelt. Um 1960 wurde der Agrarmarkt mit einem Marktordnungs- und Landwirtschaftsgesetz geregelt. In der Landwirtschaft setzte ein Strukturwandel ein, der

bis heute nicht abgeschlossen ist. Die Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten sank ab den 1950er Jahren kontinuierlich. Die Fläche und der Tierbestand pro Betrieb nahmen hingegen stark zu. Gleichzeitig spezialisierten sich die Betriebe zur Erhöhung der Produktivität und der Effizienz immer mehr. Das alles bedeutete jedoch für die Betriebe enorme Investitionen, die sich wieder hereinspielen mussten. Nicht jeder Bauer konnte sich alle erforderlichen Maschinen kaufen, doch ohne geeignete Maschinen konnte er nicht so bewirtschaften, wie es der Markt erforderte.

Pioniere in Oberösterreich

Ende Dezember 1961 wird in Andorf der erste Maschinenring konstituiert. Allerdings hatten damals nur 15 Prozent der Bauern ein Telefon, was die Organisation schwierig machte. Ab März 1970 werden 23 Telefongemeinschaften mit insgesamt 340 Mitgliedern gegründet.

Die Maschinenring - Idee verbreitet sich

Die Idee der überbetrieblichen Zusammenarbeit verbreitet sich rasch über ganz Österreich, denn die Probleme waren überall die gleichen. Die Gründungen der Maschinenringe wurden von Personen vorangetrieben, die besonders vorausschauend waren oder nicht akzeptieren wollten, dass die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe zugunsten der großen aufgeben sollten, wie es damals diskutiert wurde.

Im Winter 1964/65 wird auch in der Steiermark der erste Maschinenring gegründet. Bereits 1970 gibt es auch Versu-



Hans Schinko, Ehrenobmann MR Österreich

che, einen Betriebshelferdienst aufzubauen. Da es in Osttirol auf den Höfen aber noch eine große Zahl an Arbeitskräften gibt, ist der Bedarf noch nicht gegeben. Das Modell für die Betriebshilfe wird von der Tiroler Landwirtschaftskammer und dem Land Tirol anerkannt und 1972 wird ein Zuschuss durch die Sozialversicherung bei Krankheit und Unfall eingeführt. Ein Problem in den Anfangsjahren des Maschinenrings war es, dass die Geschäftsführer hauptberuflich wo anders tätig waren, wie zum Beispiel beim Lagerhaus. Wenn dort dann Hochsaison war, wäre auch beim Maschinenring viel zu tun gewesen, für den sie dann aber keine Zeit hatten.

Der erste hauptberufliche Geschäftsführer

Am 13. März 1969 wird der erste Innviertler Maschinenring in St. Georgen im Bezirk Oberndorf Realität. Es ist der erste Maschinenring mit hauptberuflichem Geschäftsführer. Zu dieser Zeit haben auch bereits 70 Prozent der Bauern in dieser Gegend einen Telefonanschluss.

Verein oder Genossenschaft?

Warum wurden die Maschinenringe als Vereine und nicht als Genossenschaften gegründet? Warum wurden die Maschinen nicht vom Ring gekauft und verliehen, sondern vom Bauern finanziert, die dann mit ihren Maschinen Arbeiten auf anderen Höfen verrichten? Erich Geiersberger hat es so erklärt: Wenn Maschinen für alle angekauft und verliehen werden, dann fühlt sich niemand dafür verantwortlich. Dann fährt der eine noch mit dem Mähdrescher oder der Rundballenpresse, obwohl das Gerät schon knarzt und kracht und dringend geschmiert werden müsste. Der Nächste steht dann da und kann nicht säen oder ernten oder sein Heu einfahren, weil die Maschine kaputt ist und er nicht so schnell einen Ersatz auftreiben kann. Jemanden anzustellen, der sich laufend um die Maschinen kümmert, ist wiederum zu teuer. Befinden sich die Maschinen hingegen im Besitz der Bauern, dann passen

sie darauf auf, kümmern sich um Wartung und Reparatur und kennen die Maschine wie ihre Westentasche. Nach Schätzung von Experten sei im Jahr 1965 jede dritte Maschine gemeinschaftlich genutzt worden, schreibt Rudolf Gurtner in seinem Buch „Gemeinsam geht's leichter. Maschinen- und Betriebshilferinge in Österreich“. Anfang der 1960er Jahre konnte man bei den Lagerhausgenossenschaften, beim Landmaschinenhandel

Planungen für eine Maschinenbank
A. PREISLISTE 1969

1. Arbeiter:		Sämaschine 2,5cm	15 B
Landarbeiter, ungelernt		Sämaschine 2m	12 B
Landarbeiter, Fachkraft		Rübenrücker	52 B
Betriebsleiter		Einzelkörnerernt	45 B
		Setzender	42 B
2. Traktoren:		Kartoffelleggerät	15 B
15-22 PS		Handledingstrauer	10 B
25 - 36 PS		Nüchhalten 5 Fuß	10 B
37 - 42 PS		Nüchhalten 6 Fuß	12 B
43 - 46 PS		Schwadenrechen, kobiniert	18 B
		Starrrechen	13 B
		Kettrechen	19 B
3. Geräte:		Kreiselsetzer vierteilig	16 B
Frontlader mit Mistgabel		Kreiselsetzer sechsteilig	20 B
Hecklader		Feld- oder Futterlader	27 B
Heu- oder Silochenschere		Feldhäckler, exakt	40 B
Anhänger Einachsler 2t		Feldhäckler zerlegt	35 B
Einachsler 3t		Schlagfeldhäckler	29 B
Einachsler 4t		Selbstfahradrecher mit einem Mann	165 B
Zweiachsler 2t		Schnittbreite 1,75m	240 B
Zweiachsler 3t		Schnittbreite 1,5-2,10	260 B
Zweiachsler 4t		Schnittbreite 2,1-2,50	300 B
Stallmisttreuer 2t		Schnittbreite 2,5-3m	300 B
Stallmisttreuer 3-4t		Gebältschlecker	18 B
4. Verschiedene Maschinen:		Körnerschnocke mit Motor	12 B
Beetpflug 2sch.		Fahrbarer Ladekran	30 B
Beetpflug 3 sch.		Motorralje	20 B
Faltregge 2m		Jauchepumpe mit Motor	6 B
Faltregge 4m und mehr		Jauchefäß bis 1000 l	2 B
Scheibenzogge		über 1000 l	7 B
Kultivator		Kartoffel-Rübenroder mit Zapfwelle	12 B
Kombinator		Kartoffel-Rübenroder gezogen	10 B
Krümelwäse		Ein Pferd	10 B
Kartoffelkrummschläger		Zwei Pferde	18 B
Schlounderröder		Hochdruckpresse	65 B
Schwungelöder		Komb. Heuröcher mit Zapfw.	18 B
Rübenvollornter mit Banker bei 150 ^h			

Häutliche Preise gelten für eine Betriebsstunde!

B. Bedingungen

Rechtsbeziehungen entstehen innerhalb der Maschinenvermittlung nur zwischen demjenigen, der die Hilfe gewährt und demjenigen, der sie beansprucht. Eine Haftung der Maschinenvermittlung ist in jeder Hinsicht ausgeschlossen. Den Preisen sind normale Verhältnisse zugrunde gelegt. Bei eventuellen Arbeitsverhältnissen (Handlage, Lagergetreide...) sind Zuschläge vor Beginn der Arbeit zu vereinbaren und auf dem Arbeitszettel zu vermerken. Die Haftung für Maschinenschäden übernimmt der, der die Nachbarschaftshilfe gewährt. Bei Maschinen oder Geräten, die ohne Bedienungsmannt entliehen werden, haftet der Entleiher, soweit er oder sein Beauftragter den Schaden schuldhaft verursacht.

Die Entwicklung der Maschinenringe nach Bundesland (Quelle: Berichte der Landesverbände)

Bundesland	Jahr	Anzahl Ringe	Mitglieder gesamt	Betriebe des BL	Anteil MR-Betriebe des BL	LNF des BL in ha	Anteil MR-Betriebe an LNF	Verrechnungswert
Burgenland	1980	5	341	17.000	2,0%	211.000	6,0%	278.157C
	1985	11	1.770	25.538	6,9%	205.352	15,5%	1.384.591C
	2010	5	2.838	6.323	44,9%	174.511	47,0%	5.823.678C
	2015	3	2.473	4.713	52,4%	174.448	45,8%	3.742.905C
Kärnten	1974	12	1.360	20.679	k.A.	274.000	k.A.	k.A.
	1985	23	2.423	18.257	13,5%	185.267	29,4%	2.098.059C
	2010	10	6.843	12.047	k.A.	230.581	56,0%	8.674.067C
	2015	9	6.709	10.681	k.A.	220.517	60,0%	6.795.077C
Niederösterreich	1970	17	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
	1985	45	8.077	70.751	11,4%	967.755	19,0%	6.787.150C
	2010	20	15.614	31.755	k.A.	1.650.000	23,7%	26.584.934C
	2015	16	15.268	27.755	k.A.	1.667.000	25,0%	31.325.725C
Oberösterreich	1972	43	3.500	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
	1985	53	16.460	50.541	32,6%	578.620	49,0%	15.850.636C
	2010	27	20.936	27.737	k.A.	529.670	74,8%	38.378.800C
	2015	26	20.327	24.513	k.A.	529.670	73,2%	34.485.509C
Salzburg	1975	k.A.	500	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
	1985	5	1.765	10.375	17,0%	108.551	17,1%	873.440C
	2010	5	4.543	8.440	k.A.	155.985	k.A.	4.381.470C
	2015	5	4.812	8.070	k.A.	145.290	k.A.	4.430.165C
Steiermark	1970	30	880	72.728	k.A.	607.000	k.A.	274.859C
	1985	43	8.582	53.048	13,9%	396.155	26,6%	5.421.848C
	2010	17	17.038	28.388	k.A.	407.762	48,0%	20.414.952C
	2015	17	16.397	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	14.249.617C
Tirol	1970	k.A.	k.A.	23.600	k.A.	409.805	k.A.	k.A.
	1985	27	1.976	16.750	11,8%	112.728	16,8%	860.048C
	2010	6	6.753	12.334	k.A.	290.815	21,0%	6.685.436C
	2015	6	6.959	12.381	k.A.	290.815	27,0%	6.491.811C
Vorarlberg	1980	5	959	6.127	k.A.	116.700	23,8%	278.336C
	1985	5	1.986	4.543	43,3%	39.072	59,4%	962.960C
	2010	3	2.581	3.448	k.A.	95.132	35,3%	3.194.492C
	2015	3	2.576	3.385	k.A.	77.783	44,8%	2.600.171C

erste Jahreszahl: Gründungsjahr des Landesverbandes

LNF: landwirtschaftliche Nutzfläche
MR: Maschinenring
BL: Bundesland
k.A.: keine Angabe

Verrechnungswert: Umrechnung von ATS in EUR für Werte vor dem Jahr 2002 mit 1 ATS = 0,073 EUR

Betriebe des BL: 1985 laut MSV (Mineralsteuerrückvergütung), sonst laut MFA (Mehrfachantragflächen)

LNF NO 2010 laut Grüner Bericht, 2015 laut Grüner Bericht des Jahres 2013

und bei privaten Maschinenstationen Maschinen ausleihen. Ein hoher Reparaturaufwand und oft nicht gedeckte Kosten machten diese Form des überbetrieblichen Maschineneinsatzes aber für die Besitzer nicht sehr attraktiv. Lohnunternehmer spielten nur beim Dreschen eine Rolle. Mitte der 1970er Jahre gab es rund 200 Lohnunternehmer, die mit ihren Mähdreschern im ganzen Land im Einsatz waren. Voraussetzung für das Funktionieren eines Maschinenrings ist die Bereitschaft seiner Mitglieder zur Zusammenarbeit. Die Wirtschaftlichkeit muss im Vordergrund stehen, das Prestigedenken in den Hintergrund treten. Die Mitglieder der Maschinenringe waren von Anfang an eher die jüngeren und unternehmerisch denkenden Bauernfamilien. Sie sehen die Zusammenarbeit als wirtschaftlich notwendig und sind eher bereit, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen, statt zu jammern und auf Hilfe von außen zu warten.

(Quelle: Jeder kann keiner muss-Hans Schinko MR Österreich)

Springkräuter - aus Gärten entflohen

Im Spätsommer wird die Landschaft der Steiermark, aber auch ganz Mitteleuropas vielerorts von Pflanzen geprägt, die wie heimisch wirken, tatsächlich aber als ehemalige Gartenpflanzen verwildert oder eingebürgert auftreten.

Es sind verschiedene Arten der Gattung Springkraut, auch „Rühr mich nicht an“ genannt, weil ihre Kapsel Früchte durch den Zellsaftdruck gespannt sind und bei Berührung an den Nähten explosionsartig aufreißen. Ihre Blüten sind oft auffallend hübsch und sie bereichern so manchen Gewässerrand und Kahlschlag, oft in einer Menge, die beängstigend anmutet.

Meist sind es aber Standorte, wo der Mensch der Natur Wunden zufügte und die dann von den wuchsfreudigen Springkräutern am schnellsten geschlossen werden können.

Die Gattung *Impatiens* mit ihren rund 900 Arten zeichnet sich durch eine große Farben- und Formenvielfalt der Blüten aus. Besonders viele Springkraut-Arten finden sich im tropischen Afrika (etwa 120 Arten), auf Madagaskar (230), im Himalaya (140), in Südindien (150) und in Südostasien (250). In Australien und Südamerika fehlt die Gattung dagegen natürlicherweise, in Europa ist nur eine Art, das Wald-Springkraut, *Impatiens noli-tangere*, ursprünglich.

Mehrere Arten werden oder wurden als Zierpflanzen gezogen und schafften durch ihren Verbreitungsmechanismus den Weg hinaus aus dem Garten. Sie zeigen sich im Spätsommer in unterschiedlichen Farben, wenn die meisten heimischen Pflanzen bereits am Fruchten sind. Früher wurden vor allem die Balsamine, *Impatiens balsamina*, und das Drüsige Springkraut, *I. glandulifera*, als Gartenzierpflanzen



gezogen, heute sind es vor allem das „Fleißige Lieschen“, *I. walleriana* cvar. und die sogenannten Neuguinea-Hybriden, ausgehend von der südostasiatischen *Impatiens hawkeri*, benannt zu Ehren eines Lieutenants R. N. Hawker, der die Art 1884 auf Neuguinea entdeckte.

Der botanische Gattungsname *Impatiens* ist lateinischer Herkunft und bedeutet „ungeduldig, empfindlich“. Die reifen Fruchtkapseln der Springkräuter besitzen im äußeren Bereich Zellschichten, die als Schwellgewebe dienen und viel Zucker enthalten. Durch das osmotische Druckgefälle dringt Wasser in diese Zellen ein. Der sogenannte Turgordruck in den Zellen bewirkt, dass sich das Gewebe der Länge nach ausdehnt. Im Inneren der Kapsel, mit dem Schwellgewebe verbunden, befinden sich stabile Fasern als Widerlager, die durch die Längenausdehnung gespannt werden, so dass Zugkräfte auftreten. Ab etwa einem Turgordruck von 12 bar reicht eine leichte Berührung von Mensch, Tier oder Regentropfen aus, dass sich die 5 Fruchtblätter

der Kapsel, die relativ schwach miteinander verwachsen sind, in wenigen Millisekunden spiralförmig zurückrollen und die Samen herausschleudern.

Auffallend bei der Gattung *Impatiens* ist, dass aus Mitteleuropa bisher keinerlei natürliche Hybriden bekannt sind, obwohl nicht selten mehrere Arten nebeneinander wachsen, blühen und die gleichen Bestäuber anlocken.

Arten, die bisher subsontan in Mitteleuropa festgestellt wurden: Balfour-Springkraut, *Impatiens balfourii*

Beheimatet ist diese hübsche, zweifarbig rosa-weiße, duftlose Art im westlichen Himalaya. Um das Jahr 1900 wurde sie in Südeuropa eingeführt und fand bald darauf Eingang in die heimischen Gärten, wobei der genaue Verlauf der Ersteinbringung nicht bekannt ist.

Gegenwärtig ist es in Mitteleuropa vor allem im Tessin und um den Genfer See häufig, sonst nur vereinzelt. In Deutschland ist es erstmals 1981 an einer Straßensböschung zwischen Lohmar und Siegburg in Nordrhein-Westfalen

aufgetreten, später auch bei Hattersheim in Hessen, in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz. In Österreich ist die Art noch sehr selten, so an der Langen Lacke im Burgenland und in Guggenthal im Salzburger Flachgau. In der Schweiz befindet sie sich weiter in Ausbreitung und kommt gegenwärtig auch im Mittelland und in der Westschweiz recht häufig vor.

Benannt ist die Art zu Ehren des schottischen Botanikers und Arztes John Hutton Balfour (1808-1884), Mitbegründer der Botanischen Gesellschaft von Edinburgh und Namenspatron der Gattung Balfourodendron aus der Familie der Rautengewächse bzw. seines Sohnes Isaac Bayley Balfour (1853-1922), der ebenfalls Naturforscher war.

Garten-Springkraut, *Impatiens balsamina*

Bereits seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist die süd- und ostasiatische Balsamine, wie die

Art auch genannt wird, in Mitteleuropa in Gartenkultur. Gelegentlich tritt sie vorübergehend verwildert oder verschleppt auf, so in Perleberg in Brandenburg, im Bochumer Bachtal in Nordrhein-Westfalen, Markt Neuhodis im Burgenland und am Ableerplatz in Wien.

Oranges Springkraut, *Impatiens capensis*

Eine besonders hübsche Blütenfarbe hat diese nordamerikanische Art, die Ende des 19. Jahrhunderts nach West- und Nordeuropa kam und die gegenwärtig in Mitteleuropa vor allem im Rhein-, Mosel- und Lahntal zu finden ist. Die meisten deutschen Bestände haben ihren Ausgang wahrscheinlich vom Botanischen Garten Marburg genommen, von wo sie sich an Lahn und Rhein flussabwärts langsam ausbreiten. Die Bestände im Moselgebiet, die 1991 neu entdeckt wurden, dürften von Lothringen herkommen. Weiters in Bayern im Buchberger Graben,

in Hessen mehrfach im Hohen Taunus, vereinzelt im Vortaunus und im Main-Taunusvorland, auf Usedom in Mecklenburg-Vorpommern und mehrfach in Nordrhein-Westfalen, dort lokal in starker Ausbreitung befindlich. Der botanische Artbeiname beruht auf der irrtümlichen Annahme des Beschreibers Nicolaas Meerburgh, dass die Art am Kap der Guten Hoffnung in Südafrika beheimatet sei.

Buntes Springkraut, *Impatiens edgeworthii*

Benannt ist die im Gartenhandel erhältliche Art zu Ehren des irischen Botanikers Michael Pakenham Edgeworth (1812-1881), der vor allem an der Flora Indiens forschte und nach dem auch die Gattung Edgeworthia aus der Familie der Seidelbastgewächse benannt ist. Treffend gewählt ist der deutsche Name, denn die Blüten der Art sind gelb, weiß, rosa oder sogar zweifarbig. Beheimatet ist das Bunte Spring-



Kraut von Afghanistan bis Kaschmir. Im Jahr 1900 kam es nach Europa in den Botanischen Garten Kew, im Botanischen Garten Berlin-Dahlem wurde es 1983 erstmals kultiviert. Erste subspontane Vorkommen in Mitteleuropa sind seit dem Jahr 2001 vom Leinaforst bei Altenburg in Thüringen nachgewiesen, später auch vom Leipziger Auenwald in Sachsen und 2006 von der Krummen Lanke in Berlin. Kleinräumige Vorkommen gibt es auch in Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Im Zeitzer Forst in Sachsen-Anhalt waren es 2013 rund 10.000 Exemplare, im Leinaforst etwa 200.000 Bunte Springkräuter. Eine weitere Ausbreitung ist wahrscheinlich.

Fleming-Springkraut, *Impatiens flemingii*

Leicht verwildert auch das zentralasiatische Fleming-Springkraut, das vor allem in Botanischen Gärten kultiviert wird und dann in deren Umgebung zu finden ist, wie etwa im Botanischen Garten Graz in der Steiermark. Dort kommt sie nicht nur in der üblichen hellrosa Form vor, sondern auch in einer blassgelben Form, die dann kaum von *Impatiens parviflora* zu unterscheiden ist. Benannt ist die Art nach einem Dr. G. Fleming, der im 19. Jahrhundert zusammen mit Dr. Royle (*Impatiens roylei* ist ein Synonym zu *I. glandulifera*), M. P. Edgeworth

(*Impatiens edgeworthii*) und anderen britischen Botanikern die Flora des westlichen Himalaya erforschte.

Drüsiges Springkraut, *Impatiens glandulifera*

Die in Indien und im Himalaya beheimatete Art kam 1839 erstmals nach England und wurde von dort an mehrere Botanische Gärten Europas verteilt. Als beliebte Zierpflanze und Bienenweide gelangte sie bald in viele europäische Gärten. Samen können mit Gartenabfall und auenbürtigem Bodenmaterial verfrachtet werden. Viele Bestände finden sich in der Nähe



insbesondere in aufgelichtete, gestörte Forste und Schlagfluren. Die ehemalige Bindung an Fließgewässer ist in vielen Gebieten längst aufgehoben, allerdings tritt die „Bauernorchidee“ fast immer nur dort auf, wo zuvor menschliche Eingriffe die Struktur von Pflanzengesellschaften veränderten, was zu einer größeren Empfindlichkeit gegenüber externen Einflüssen und der Minderung der Konkurrenzkraft gegenüber fremdländischen Arten führt. Die zarten Blätter des Springkrauts enthalten Raphiden und oxalsaurer Kalk, die es vor Schneckenfraß schützt.

Kleinblütiges Springkraut, *Impatiens parviflora*

Beheimatet von Usbekistan bis Nordindien, nach anderen Quellen ist das ursprüngliche Gebiet weit größer und umfasst Afghanistan, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, die Mongolei, China und Westsibirien. Die Ersteinführung nach Europa in den Botanischen Garten Genf erfolgte im Jahr 1830 oder wenig vorher. Dort trat sie 1831 auch erstmals verwildert auf. 1837 kultivierte der Botanische Garten Dresden die Art und bereits ein Jahr später fand man sie an der Südseite des Gartens verwildert auf. Die weitere Ausbreitung erfolgte kontinuierlich und ist mit Jahreszahlen für die einzelnen Regionen

von stationären Bienenhäusern, was auf eine Nutzung als Bienenfutterpflanze schließen lässt. 1854 wurde das Drüsiges Springkraut in Deutschland erstmals als verwildert beschrieben und 1881 auf der Pfaueninsel bei Berlin als massenhaft genannt. Gärtnerische Ansaaten waren der Ausgangspunkt für die Besiedelung vieler Flussufer. So wurde die obere Weser von den Nachkommen weniger Pflanzen besiedelt, die etwa um 1923 an Zuflüssen der Eder oder der Fulda ausgebracht worden waren. Die Art dringt seit den 1990er-Jahren auch auf relativ trockene Standorte vor,



nachvollziehbar. Gegenwärtig ist sie im Gebiet häufig und fast flächendeckend verbreitet.

Fleißiges Lieschen, *Impatiens walleriana*

Aus Ostafrika stammt die Art, welche in der Schweiz aufgrund ihres hohen Wasserbedarfes auch „Süßerli“ genannt wird, im Osten Österreichs ist es mancherorts die „Schöne Wienerin“, allgemein bekannt allerdings unter der netten Bezeichnung „Fleißiges Lieschen“. Sie besitzt im Gegensatz zu den anderen Arten fünf freie Kronblätter und wird in zahlreichen Sorten als Zierblume kultiviert, woraus sie ganz vereinzelt verwildert, so in Braunschweig in Niedersachsen, auf einer Schotterfläche in der Moosstraße in der Stadt Salzburg und in Pflasterritzen in Basel. Benannt ist die Art zu Ehren

des englischen Missionars Horace Waller (1833–1896), der in Afrika tätig war und die Art in Mosambik entdeckte. Waller wurde vor allem dadurch bekannt, dass er die Tagebücher des Afrikaforschers David Livingstone herausgab.

SCHLUSSBE-TRACHTUNG

Ob diese acht Arten die einzigen bleiben werden, die in Mitteleuropa verwildern, darf angezweifelt werden, denn dafür ist die Gattung der Springkräuter zu mannigfaltig und die einzelnen Arten zu prächtig. Ob es sich nun um eine Bereicherung der Flora



oder um eine Gefahr für die heimische Artenvielfalt handelt, wird unterschiedlich gesehen. Nur so viel ist wohl unumstritten, dass es sich bei den Springkräutern um hübsche Pflanzen handelt, die Akzente setzen und so manchen braunen Kahlschlag wieder bunt erscheinen lassen.

In Mitteleuropa verwilderte Arten:

Botanischer Name	Wuchshöhe	Blütenfarbe	Heimat	Verwildert in
<i>I. balfourii</i>	15–100 cm	rosa-weiß	Himalaya	Europa, N-Amerika, Japan, Australien
<i>I. balsamina</i>	20–70 cm	rosa	Indien - Malaysia	Europa
<i>I. capensis</i>	30–120 cm	orange oder gelb	Nordamerika (Neufundland - Alaska)	W- und N-Europa
<i>I. edgeworthii</i>	40–120 cm	hellgelb, dunkelgelb, cremeweiß, rosa, mehrfarbig	W-Himalaya	Deutschland, Niederlande
<i>I. flemingii</i>	30–80 cm	hellrosa, selten hellgelb	W-Himalaya	Österreich
<i>I. glandulifera</i>	80–200 cm	rosa, weiß, purpurn	Himalaya	Europa, Asien, N-Amerika, Argentinien, Äthiopien, Tasmanien, Neuseeland
<i>I. parviflora</i>	30–80 cm	hellgelb	Usbekistan - Nord-Indien	Europa, Asien, N-Amerika, Neuseeland
<i>I. walleriana</i>	15–50 cm	rosa	Ostafrika	Europa

Rückblick Almblumenwanderung 2020

Am 14. Juli 2020 fand die jährliche Almblumenwanderung des Maschinenrings Deutschlandsberg statt. Über 30 interessierte Mitglieder nahmen daran teil und erkundeten - bei sonnigem Wetter - unter der Führung von Kräuterpädagogen Griebel Norbert, die heimische Pflanzenwelt und botanischen Raritäten. Der Weg führte uns von Plesch über die 3 Tausender zur Mühlbacher Hütte. Inmitten unseres Ausfluges machten wir eine kleine Rast und verkosteten mit verschiedenen Aufstrichen und Schnaps, die heimischen Alpenkräuter. Viele neue Pflanzen und deren heilende Wirkung wurden kennengelernt. Eingekehrt wurde in der Mühlbacher Hütte, wo zum Abschluss gemütlich bei einer Hüttenmahlzeit zusammengesessen wurde. Danach ging es weiter bis zum Stift Rein, wo wir den Tag gemütlich ausklingen ließen.

Wir freuen uns schon auf die nächste Wanderung und würden uns wieder über eine zahlreiche Teilnahme freuen.



Verabschiedung in den Ruhestand

Am 20.08.2020 haben wir unsere Verrechnungskraft Elfriede Latschet in den Ruhestand verabschiedet.

Sie war über 7 Jahre für unseren Maschinenring tätig und ging Anfang Mai in Pension. Durch die Corona Situation war es zu dieser Zeit nicht möglich eine Veranstaltung zu machen, daher haben wir es im August nachgeholt.

Wir wünschen unserer lieben Elfi alles Gute und viele erholsame Stunden in ihrem Ruhestand.



Baummonitoring

Baumkataster - Baumkontrolle - Baumgutachten

Als Instrument zur nachhaltigen Entwicklung gesunder Baumbestände und zur Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht gemäß § 1319 ABGB bieten wir digitale, datenbankbasierte Baumkataster an.

Im Rahmen eines Baumkatasters wird eine Inventarisierung und verkehrssicherheitstechnische Begutachtung der Bäume sowie deren Verortung in einem Geoinformationssystem (GIS) durchgeführt. Wir erstellen Baumkataster mit der Sicherheitsmanagementsoftware für Bäume „isiWebGis“. Diese Software ermöglicht eine professionelle und effiziente Erfassung und Verwaltung aller Baumdaten.

Auch die Verortung der Bäume in einem integrierten GIS-Modul ist möglich. Aus den Ergebnissen der Begutachtung werden Maßnahmen und Prioritäten abgeleitet sowie Pflegekonzepte erstellt, die dem Baumbesitzer eine effiziente Budgetplanung erlauben.

Vorteile eines Baumkatasters

- Erfüllung der Sorgfaltspflicht im Rahmen der Verkehrssicherheit und Haftungsentlastung des

Baumeigentümers

- Maßgebliches Instrument für die nachhaltige Entwicklung eines gesunden, wertvollen und verkehrssicheren Baumbestandes
- Frühzeitiges Erkennen und Beheben von Mängeln im Baumbestand
- Einsparung von Kosten, da nur Maßnahmen durchgeführt werden, die auch tatsächlich erforderlich sind
- Erleichterung bei der Budgetplanung für Pflegemaßnahmen
- Entscheidungshilfe bei der Planung und Umsetzung von Baumaßnahmen, öffentlichen Veranstaltungen sowie Arten- und Naturschutzprojekten

Baumpflege

Baumpflege beginnt bereits in der Jugendphase eines Baumes. Über gezielte schonende Eingriffe in die Kronenarchitektur junger Bäume lässt sich die Entwicklung der Baumkrone frühzeitig und effektiv steuern. So kann später auftretenden baumstatischen Problemen (z. B. Druckzwiesel durch Konkurrenztrieben) vorgebeugt werden.

Großflächige Astungswunden und daraus resultierende Fäulen werden durch frühzeitige Anlage des Lichtraumprofils vermieden.

Für die Durchführung von Schnittmaßnahmen ist es wichtig, dass der Baumpfleger sowohl mit den geltenden Gesetzen und Normen als auch mit fachgerechter Schnittführung und den Grundlagen der Baumbiologie und Baumstatik vertraut ist. Der Maschinenring verfügt über professionelle Baumpfleger, die diesen Anforderungen gerecht werden.

Mit seilunterstützter Baumklettertechnik oder Hebebühne werden auch schwierige Schnitt- und Sicherungsmaßnahmen fachgerecht durchgeführt.

Unsere Leistungen im Überblick

- Baumkataster (gem. ÖNorm L1125)
- Baumkontrolle (gem. ÖNorm L1122)
- Baumgutachten
- Eingehende Baumuntersuchungen zur Ermittlung der Stand- und Bruchsicherheit
- Baumwertermittlung (Methode Koch)
- Erstellung von Baumpflegekonzepten
- Baumpflege und Baumsicherung (gem. ÖNorm L1122)
- Baumfällungen, -abtragungen und Baumpflanzungen
- Wurzelstockentfernung
- Baumschutz auf Baustellen (gem. ÖNorm L1121)



Auf Entdeckung: Invasive Neophyten

4060 Gefäßpflanzenarten kennen wir in Österreich. 1110 davon sind Neophyten, also Pflanzen, welche nach dem Jahr 1492 unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen nach Österreich gelangt sind. 275 davon haben sich etablieren können und 17 davon stellen in der Steiermark aus Naturschutzgründen eine Gefahr dar. Die wichtigsten stellen wir hier vor:



1 Drüsiges Springkraut

Eine ausgesprochen hübsche Pflanze, die da aus dem westlichen Himalaja über England 1839 zu uns gekommen ist. Die hohe Samenproduktion, gepaart mit einem hoch wirksamen Fernverbreitungsmechanismus bewirkte die rasche Ausbreitung in großen Teilen Europas. In ihrer Heimat besiedelt das Himalaja-Springkraut Bachufer in Höhenlagen von 1800 bis 3000m. Bei uns siedelt sie ebenfalls an feuchten Standorten, bevorzugt aber die tieferen Lagen und liebt, so wie alle Neophyten, stark vom Menschen beeinflusste Standorte. Eine Pflanze produziert durchschnittlich 2000 Samen. Die Fruchtkapsel springt unter Druck auf und schleudert die Samen einige Meter weit weg. Gelangen die Samen ins Wasser, sinken sie rasch ab und werden durch das Bachgeschiebe weggetragen. Die Samen bleiben etwa 6 Jahre lang keimfähig. Dominanzbestände von Neophyten wie dem Drüsigem Springkraut führen zu einer Verarmung der Insektenvielfalt. In Reinbeständen verdrängt der Neubürger aus Asien die heimischen Pflanzenarten, in kleineren Beständen kann man ihm aber auch einiges Positives abgewinnen.

2 Goldrute

Die Kanadische Goldrute ist bereits seit 1632 in Europa als Zierpflanze bekannt. Heute muss diese Art als invasiv eingestuft werden. Die „Zehnerregel“ der neophytischen Pflanzenarten besagt, dass von 1000 eingeführten Arten 100 unbeständig auftreten, 10 sich einbürgern und eine davon sich zum Problemfall entwickelt. Der invasive Ausbreitungsdrang ist dadurch ersichtlich, dass die Arten etwa



15.000 Samen je Fruchtstand entwickeln und bis zu 300 Sprosse je m². Die beiden Arten haben in Europa keine natürlichen Feinde (in der amerikanischen Heimat sind es 290 verschiedene Fraßinsekten) und haben so schon ganze Auegebiete überwuchert.

3 Robinie

Benannt ist die Robinie zu Ehren des französischen Apothekers und Botanikers Jean Robin (1550-1629), welcher die Pflanze 1601 in Europa einführte. Er pflanzte unweit der Notre-Dame zwei Bäume, welche heute als die ältesten Bäume von Paris angesehen werden.

Urheimisch ist die Robinie im atlantischen Nordamerika im Gebiet der Appalachen und deren benachbarten Bundesstaaten. Hier ist sie ein Pioniergehölz, welches nach Kahlschlägen oder Bränden bestandsbildend auftritt, später aber von Tulpenbaum und anderen großwüchsigen schattenbildenden Bäumen

verdrängt wird.

Im 18. Jahrhundert wurde die Holzindustrie auf den anspruchslosen Baum aufmerksam. Ihr Holz ist biegsam, fest und gegen die Holzfäule widerstandsfähig. Sie gilt daher als Alternative zu Tropenhölzern, weshalb ihr Anbau weiter forciert wird. In vielen Gebieten Ungarns und der Slowakei ist die Robinie heute der wichtigste Forstbaum. Weltweit nahm die Anbaufläche zwischen 1958 und 1986 von 227.000 auf 3.264.000 Hektar zu. Die Robinie ist nach Pappel und Eukalyptus die weltweit dritt wichtigste Laubbaumart im Forst.

Diese intensive Kultur zur Holzgewinnung ließ die Robinie aber auch zur Gefahr werden. In Österreich sind mittlerweile 30% der Trockenrasenbestände durch den Baum bedroht. In Nordamerika wird die Robinie durch Rodung und anschließendem Spritzen mit einem Totalherbizid bekämpft – eine Vorgangsweise, welche bei uns aus Naturschutzgründen undenkbar ist.

Robinien sind hitzefest, wärmeliebend, dürrfest, salzresistent, industriefest und lichthungrig. Bis auf die Blüten sind alle Pflanzenteile giftig. Alleine durch das Einatmen des beim Dreheln entstehenden Staubes sind Vergiftungen gemeldet worden.

Es gibt aber auch ein paar wenige positive Aspekte. So kommen die süß schmeckenden Blütenstände in Teig gebacken als „Akazienstrauben“ auf den Tisch und die Imker freuen sich über die gute Bienenweide Robinie.

4 Ambrosie, Ragweed

Ambrosiapollen gehören zu den stärksten Allergieauslösern und verlängern aufgrund ihrer späten Blütezeit die



3 Pollensaison bis in den September. Die Zahl der Allergiker steigt kontinuierlich. Bereits 35% der Allergiker reagieren auf Ambrosia. Die volkswirtschaftlichen Kosten durch Behandlungen sind immens. Allein für die Steiermark werden 8 Millionen Euro geschätzt.

Eine Pflanze produziert rund 500 Millionen Pollen, welche mehrere 100 km weit fliegen können. Jede Pflanze erzeugt etwa 2000 Samen, welche bis zu 40 Jahre im Boden keimfähig bleiben. Dadurch ist das Taubenkraut im Osten Österreichs bereits zu einem gefürchteten Unkraut geworden. Bekämpft wird die Ambrosie durch Ausreißen oder mehrmaliges Mähen im Garten, auf Brachen oder offenen Flächen. In Getreideäckern ist eine chemische Behandlung möglich, in Kürbis- oder Sonnenblumenäckern nicht. Kürbisfelder gelten als Hauptverbreitungsgebiete der Ambrosie.



5 Herkulesstaude, Riesen-Bärenklau

Monumental, schön, aber etwas aufdringlich - so könnte man die Herkulesstaude kurz beschreiben. Bekannt und berüchtigt ist die Herkulesstaude durch ihre phototoxische Wirkung. Sie beinhaltet Furanocumarine, die bei Hautkontakt und anschließender Sonneneinstrahlung eine Phytophotodermatitis verursachen. Diese äußert sich in Form von Blasen und erinnert an Hautverbrennungen dritten Grades. Die Blasen heilen erst nach Wochen und hinterlassen Narben und Pigmentveränderungen. Gefahr besteht vor allem bei der maschinellen Mahd, bei der der Saft der Pflanze verspritzt wird und so leicht auf die menschliche Haut gelangen kann.

In den Morgenstunden ist der Saft gefährlicher als in den Abendstunden. Ist der Pflanzensaft auf die Haut gelangt, muss die Stelle mit Wasser und Seife gereinigt werden. Von Vorteil ist das Aufbringen einer Sonnenschutzcreme und das Meiden der Sonne in den darauffolgenden Tagen. Auch der kleine Bruder des Riesen Bärenklau, unser heimischer Wiesen Bärenklau (*H.sphondylium*) enthält phototoxische Stoffe, wenn auch nur in sehr geringem Ausmaß.

6 Riesenknoeterich

Bachböschungen, Bahndämme, Ruderalflächen und feuchte Waldränder gehören zu den bevorzugten Standorten des Riesenknoeterich.

Welche negativen Folgen haben die invasiven Riesenknoeteriche?

- Riesenknoeteriche unterdrücken die angestammte Vegetation und überdecken eine fast unbewachsene Bodenoberfläche im Uferbereich. Dieser Umstand fördert die Erosionsleistung des Gewässers und damit Uferabbrüche.
- Zusätzlich wird diese Erosionsgefahr durch die Fähigkeit der straffen Knoeteriche, Schwemmgut zu sammeln, gefördert. Dieses Schwemmgut bietet großen Widerstand gegen den Wasserfluss und verstärkt durch die Hebelwirkung die Bodenlösung im Uferbereich.
- Riesenknoeterich kann mit seinem geringen Anteil an Faserwurzeln das Erdreich nicht ausreichend sichern.
- Riesenknoeterich-Aufwuchs lässt Junggehölze und standortgemäße Vegetation nicht aufwachsen.
- Abflüsse und Wasserdurchlässe werden von den Arten verkleinert



und führen in hochwassergefährdeten Gebieten zu Aufstauungen.

Die Bekämpfung der Riesenknoeterich gestaltet sich schwierig. Versuche in Baden-Württemberg ergaben folgende mehr oder weniger wirksame Möglichkeiten:

- Reinigung des Bodenmaterials über maschinelle Siebtechniken
- Einsatz von ingenieurbioologischen Bauweisen
- Intensivmahd mit 6-8 Mähdurchgängen im Jahr
- Schafbeweidung als Alternative zur Mahd
- Mehrfache Heißdampf-Bekämpfung
- Herbizideinsatz durch den Wirkstoff Glyphosat (Dicamba, Dalapon, Glufosinateammonium und Thifensulfuron-Methyl zeigten kaum eine Wirkung)





Teilflächenspezifische Aussaat

Das Prinzip der teilflächenspezifischen Bewirtschaftung beruht auf Unterschieden innerhalb eines Schlages. Diese Inhomogenität eines Schlages, begründet durch unterschiedliche Bodenarten, kann sich in den für den Landwirt wichtigen Eigenschaften wie Wasserspeicherfähigkeit, Nährstoffverfügbarkeit, Bodentemperatur usw. auswirken. Bei der teilflächenspezifischen Aussaat versucht man nun, diese Unterschiede aufzugreifen und die Saatstärke an das jeweilige Ertragspotenzial optimal anzupassen. In unserem Clusterprojekt „Energie- und Ressourcenmanagement im Agrarbereich“ setzen wir uns unter anderem mit diesem Thema auseinander und analysieren, gemeinsam mit der Maschinenring Agrar Concept und dem Josephinum Research Wieselburg, die erwarteten Vorteile gegenüber herkömmlichen Aussaatmodellen, die Anforderungen an die Technik und die praktische Anwendung.



Modernste Technik im Einsatz: Traktor (am Bild ein Lindner Lintrac 110) mit RTK Lenksystem (TracLink Pilot mit Maschinenring Mobil RTK-Signal) und dem VERIS Bodensensor aus dem BUMIS*-Projekt.

Die Grundlage für eine variable Aussaat innerhalb eines Schlages bilden sogenannte Zonenkarten. Basis für eine solche Karte können unter anderem Satellitendaten (mehrjährig), Bodenzonierungsergebnisse (Bodensensorik), Ertragskarten (Ertragserfassung bei der Ernte) oder eine Kombination dieser sein.

Darauf aufbauend werden sogenannte Applikations- bzw. Aussaatkarten erstellt.

In Folge wird in Zonen, in denen die Bodenbedingungen und das Nährstoffangebot schlechter sind, mit einer geringeren Saatstärke ausgesät, wohingegen in besseren Ertragszonen eine höhere Saatstärke angestrebt wird. Durch die angepasste Standraumverteilung der Pflanzen ist

eine bessere Nährstoff- und Wasserversorgung für die Einzelpflanzen gegeben. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass die Variation der Aussaatstärke auch mit einer ökonomischeren und ökologischeren Bewirtschaftung einhergeht.

In ersten Praxisversuchen konnten 2018 und 2019 bei der teilflächenspezifischen Maisaussaat mittels Einzelkornsämaschine ca. 3-5% bzw. 300-400kg/ha Mehrerträge nachgewiesen werden. Je besser die Datengrundlage - also die Informationen über die Bodenverhältnisse sind - umso genauer kann auf Unterschiede eingegangen und eine detaillierte Planung der Aussaatkarten erfolgen.



Lenksystem und Sensordaten im Blick

Anforderung an die Technik:

Um eine teilflächenspezifische Aussaat zu ermöglichen, ist ein Traktor mit RTK Lenksystem und Section Control erforderlich. Die Sämaschine braucht eine Variable-Rate-Control-Funktion, die jeden Säckörper einzeln steuern kann. Diese Funktion gibt es für Einzelkornsämaschinen und auch für Drillsämaschinen. Die Kommunikation kann über ISOBUS oder firmenspezifische Lösungen erfolgen.

Erfahrungen haben gezeigt, dass es hier unbedingt erforderlich ist, dass beide Systeme auch miteinander kompatibel sind. Eine Abklärung im Vorfeld (Lenksystem + Sätechnik) ist ratsam.

Die Erstellung von Aussaatkarten erfolgt digital mittels Farmmanagementsystems (Planungssoftware). Wesentliche Grundlage sind hier exakte Feldaußengrenzen, welche zuvor als Shape-Datei importiert worden sind. Gemeinsam mit den Boden-



Anschließende Beprobung mit dem Nährstoffmanagement-Quad der Maschinenring Agrar Concept GmbH in den kartierten Zonen. Die Bodenanalyse der Referenzpunkte dient als Grundlage für die Zonenbewertung.

informationsdaten werden dort dann automatisiert (Festlegung Saatstärke / Zone) oder manuell die Aussaatparameter festgelegt. Die fertigen Applikationskar-

ten werden dann im ISO-XML oder Shape-Format exportiert und per USB Stick oder Cloudservice in das Traktorterminal importiert.



Bodenzonen mit Referenzpunkten aus dem BUMIS*-Projekt. Klar dargestellt: Die unterschiedlichen Teilflächen, hier die Bodenart auf Basis der Leitfähigkeit. Nun können nachfolgende Arbeitsschritte bodenspezifisch angepasst werden.

Infos

Warum teilflächenspezifische Aussaat?

- Bessere Ertragssituation
- Bessere Wasser- und Nährstoffversorgung
- Einsparung von Saatgut
- Ökologischer Umgang mit dem Boden
- Teilflächen-Datenmaterial kann auch zur Düngung und Bewässerung verwendet werden

Geplante Maßnahmen im Zuge des Projekts:

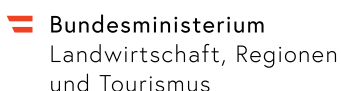
- Versuch mit Drillsaat, Zonierung mittels Bodensensor, Erstellung von Applikationskarten, anschließende Aussaat im Herbst 2020
- Versuch mit Einzelkornsätechnik, Frühling 2021
- Auswertung der Ergebnisse und Berichterstattung

Das Josephinum Research Wieselburg begleitet das Projekt als wissenschaftlicher Partner.



* Das **BUMIS-Projekt** ("Bodenuntersuchungs-, Mess- und Informationssystem zur Steigerung der Ressourceneffizienz in der Landwirtschaft – BUMIS Ressourceneffizienz") ist ein Projekt des Maschinenring Steiermark.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Nähere Informationen zu den Projekten unter:

www.maschinenring.at/cluster



Mit der **MR-Smartantenne** zu exakten Feldgrenzen

Mit unserer neuen GPS-RTK Smartantenne als Leihgerät kannst du räumliche Punkte, Linien und Polygone erfassen und dokumentieren. Durch den Einsatz von RTK erfolgt die Bestimmung mit einer Genauigkeit von ca. +/- 2 cm. **Dadurch kannst du exakte Feldgrenzen in der Natur aufnehmen.**



Anwendungsbeispiele:

- Agrarflächen-/Feldgrenzenfeststellung als Basis für Fahrspurplanungen für Lenksysteme/Farmmanagementsysteme
- Aufnahme von Drainagen (inkl. Höhenkoordinate/Verlegetiefe), Einbauten, etc.
- Suchen von Punkten auf Basis von Koordinaten wie z.B. Grenzpunkten (Manuelle Eingabe oder digitaler Import)
- Digitale Planung von Punkten und anschließendes Finden der Punkte in der Natur (Aufforstungsmaßnahmen, Neuanlage von Dauerkulturen etc.)

Der Export der Daten erfolgt als KML- oder Shape Datei in allen gängigen Koordinatensystemen.

Die Daten stellen eine Grundlage für eine präzise Feld- und Grünlandbearbeitung dar.

Kosten Leihgerät:

Einschulung: 1 x Pauschale € 50,00 exkl. USt

- Erforderliche Maßnahmen zur Verwendung des Gerätes (Zusammenbau der einzelnen Komponenten)
- Überblick über die Anwendungssoftware zur Agrarflächenfeststellung Leica Zenox Mobile
- Einführung in die praktische Handhabung für korrekte Messergebnisse

Tagesverrechnungssatz: Tagespauschale à € 85,00 exkl. USt

- Die Verrechnung erfolgt ganztagesweise

Sonstige, zusätzliche Leistungen: Stundensatz à € 59,00 exkl. USt

- Das sind z.B. vorbereitende oder nachbereitende Tätigkeiten des Maschinenring:
- Einholung digitaler Punkt-, Linien-, Polygondaten (GIS-Systeme, Koordinaten etc.) von externen Quellen
 - Umwandlung der Messergebnisse bzw. Messdaten in dein GIS-Wunschformat

Alle Preise sind bis 31.12.2020 gültig.

Die Profis vom Land

Ansprechpartner:

Maschinenring Deutschlandsberg
Brandhofstraße 3, 8510 Stainz
T: 059060-654
E: deutschlandsberg@maschinenring.at

CNC-Präzisionsschleifer und Landwirt zugleich

Maschinenring-Job in Form geschliffen

Johannes Auer, Karbauer in Gaißau, ist Nebenerwerbslandwirt und erwirtschaftet über Maschinenring Personalleasing ein wichtiges Zusatzeinkommen. Ursprünglich ist Johannes gelernter Tischler und war von 2003 bis 2009 Vollzeit bei der Firma FM Maschinenbau von Martin Fuschlberger in Gaißau tätig. Es folgten zwei Jahre als Allrounder beim Maschinenring Tennengau, wo er zum größten Teil im Baugewerbe, aber auch in der Grünraumpflege zum Einsatz kam.

Teilzeitarbeit, die sich lohnt

Den Schritt zurück in die Metallbearbeitung ging Johannes 2011, natürlich zu FM Maschinenbau. Allerdings diesmal als Leasingkraft in Teilzeit. Schließlich gibt es als Landwirt auch jede Menge zu tun: „Die Arbeit am Hof und im Sommer auf der Alm lassen sich mit einem Halbtagesjob bestens verbinden. Ich arbeite in der Frühschicht von fünf bis neun Uhr früh. Danach bleibt genug Zeit für die Land- und Almwirtschaft“, so der 40-Jährige. Johannes' CNC-Vorkenntnisse aus Tischlereizeiten machen ihn für Firmenchef Martin Fuschlberger zu einem wichtigen Mitarbeiter, vor allem beim Einsatz in der Endfertigung. „Die Schleifmaschinen stellen den entscheidenden Abschluss der Fertigungskette dar. Da kann man sich keine Unachtsamkeit erlauben“, sagt er. „Wir bewegen uns im Mikrometerbereich. Je länger man durchgehend an so einer Maschine steht, desto leichter können Fehler passieren. Daher ist die Frühschicht, die Johannes übernimmt, mit einer Dauer von vier Stunden ideal. Er ist ausgeruht und kann darum seine volle Aufmerksamkeit aufrechterhalten und auf die sehr sensiblen Schleifprozesse richten“, so Fuschlberger.



Johannes - hier mit Firmenchef Martin Fuschlberger - arbeitet als Maschinenring-Zeitarbeiter an mehreren Präzisionsschleifmaschinen im Finishing der Spezialprodukte und Prototypen

Internationale Kunden, regionale Arbeitsplätze

Für ein Unternehmen wie Fuschlberger Maschinenbau, das 12-15 Mitarbeiter beschäftigt, ist der Standort in Gaißau nicht ganz unproblematisch. „Für unsere internationalen Kunden aus den Bereichen Elektronik, Fahrzeugbau, Medizintechnik, Rennsport und Formenbau ist die Standortfrage heute unerheblich, zu 99 Prozent läuft das Geschäft übers Internet. Aber es ist natürlich nicht leicht für unseren doch abgelegenen Standort verlässliches Personal zu finden. Johannes ist für uns in dieser Beziehung ein Glücksfall. Er wohnt in der Region, nur zwei Minuten entfernt, ist flexibel einsetzbar und immer zu haben, wenn Not am Mann ist“, lobt der Firmenchef seinen Mitarbeiter.

Alle verfügbaren Jobs in deiner Region findest du online unter www.maschinenring-jobs.at

Du steckst beruflich fest? Wir schärfen dein Profil!



Nutze deine Chance
für einen Umstieg –
266 Berufsmöglichkeiten
zum Abheben!

Wett'
ma!

Interesse? Dann bewirb dich gleich jetzt!
Maschinenring Deutschlandsberg
Brandhofstraße 3, 8510 Stainz
T: 059060-654
E: deutschlandsberg@maschinenring.at

Wir haben die
besten Arbeitsplätze
im Land



Maschinenring



Richtig und gut versichert

Maschinenbruch-Versicherung

Exklusiv für
Mitglieder





Exklusiv für
Mitglieder

Kommen Sie auf die sichere Seite

Die Maschinenbruch-Versicherung

Ab sofort können wir als Maschinenring Steiermark eine gebündelte Maschinenbruch-Versicherung exklusiv für Mitglieder anbieten. Erstmals kann jedes Maschinenring-Mitglied seine landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte die jünger als zehn Jahre sind zu einem Maschinenring-Vorteilstarif versichern. Und das in unterschiedlichen Varianten von Laufzeit und Versicherungssumme – *der Landwirt entscheidet selbst*.

Finanzielles Risiko minimieren

Versichert sind Maschinen und Geräte bei Einsätzen am Hof oder im überbetrieblichen Einsatz. Mit der neuen Versicherungslösung wird das finanzielle Risiko des landwirtschaftlichen Betriebes minimiert.

Es braucht einsatzfähige und schlagkräftige Maschinen um die Arbeiten zu bewältigen, viele davon sind Spezialgeräte. Ausfälle verursachen nicht nur finanzielle Einbußen, sondern vor allem hohe Kosten für Reparaturen oder gar Neuanschaffungen. Mit der Maschinenbruch-Versicherung kann hier Abhilfe geschaffen werden – nutzen Sie das Angebot und sichern Sie ihren Betrieb ab.

Versicherbar sind Maschinen und Geräte am Betrieb (z.B. Traktoren, Anbaugeräte...) am Hof – egal ob diese im überbetrieblichen Einsatz von Bauer zu Bauer, im Winterdienst, in der Grünraumpflege, im Forst ... oder am eigenen Hof genutzt werden.

Mehr Informationen

Nähere Informationen zur Maschinenbruch-Versicherung gibt der regionale Maschinenring oder 4mal4 Maschinenversicherungsservice GmbH unter Tel. +43 316 341991

Teilnahmeerklärung

MR Maschinenbruch-Versicherung

Mit der Übermittlung der ausgefüllten und gegengezeichneten Teilnahmeerklärung Maschinenbruch-Versicherung über den Maschinenring Steiermark in Kooperation mit der 4mal4 Maschinenversicherungsservice GmbH, Niederlassung Süd, 8051 Graz, ist die genannte Maschine bzw. das Gerät gemäß der gewählten Variante österreichweit versichert.

Nicht versicherbare Maschinen über diese Varianten: Mähdrescher, Holzvollerntemaschinen sowie Maschinen, die ausschließlich der forstwirtschaftlichen Tätigkeit unterliegen. Gerne wird für o.a. Gerätetypen ein Angebot erstellt.

Name / Mitversicherungsnehmer: _____

Adresse: _____

Tel/E-Mail: _____

Maschine/Gerät: _____

Fahrgestell- oder Seriennummer/ Baujahr: _____

In Kopie beizufügen: Zulassungsschein oder Rechnung aus der eine Fahrgestell- oder Seriennummer hervorgeht.

Ich beantrage für oben genannte Maschine – zutreffendes bitte ankreuzen:

Maschinenbruch-Versicherung MaBruch 60.000,- / Var 1

Zertifikat 4419-60-6

Versicherungsschutz bis € 60.000,-
Deckung lt. Beschreibung -
Laufzeit 6 Monate

Prämie einmalig brutto pro Maschine:

€ 428,-

(inkl. 11,4% Versicherungssteuer, Polizzausfertigungs- und Verwaltungsgebühr)

Maschinenbruch-Versicherung MaBruch 100.000,- / Var 3

Zertifikat 4419-100-6

Versicherungsschutz bis € 100.000,-
Deckung lt. Beschreibung -
Laufzeit 6 Monate

Prämie einmalig brutto pro Maschine:

€ 522,-

(inkl. 11,4% Versicherungssteuer, Polizzausfertigungs- und Verwaltungsgebühr)

Maschinenbruch-Versicherung MaBruch 25.000,- / Var 5

Zertifikat 4419-25-12

Zusatzbaustein "Anbaugeräte"

Versicherungsschutz bis € 25.000,-
Deckung lt. Beschreibung -
Laufzeit 12 Monate

Prämie einmalig brutto pro Maschine:

€ 333,-

(inkl. 11,4% Versicherungssteuer, Polizzausfertigungs- und Verwaltungsgebühr)

Maschinenbruch-Versicherung MaBruch 60.000,- / Var 2

Zertifikat 4419-60-12

Versicherungsschutz bis € 60.000,-
Deckung lt. Beschreibung -
Laufzeit 12 Monate

Prämie einmalig brutto pro Maschine:

€ 693,-

(inkl. 11,4% Versicherungssteuer, Polizzausfertigungs- und Verwaltungsgebühr)

Maschinenbruch-Versicherung MaBruch 100.000,- / Var 4

Zertifikat 4419-100-12

Versicherungsschutz bis € 100.000,-
Deckung lt. Beschreibung -
Laufzeit 12 Monate

Prämie einmalig brutto pro Maschine:

€ 849,-

(inkl. 11,4% Versicherungssteuer, Polizzausfertigungs- und Verwaltungsgebühr)

Gilt für Anbau- und Zusatzgeräte bis zu einem Neuanschaffungswert von € 35.000,-. Anbaugeräte die über € 35.000,- Anschaffungswert liegen, müssen gemäß Variante 1 oder 2 beantragt werden.

Es werden Geräte zu jeweils € 333,-/Jahr beantragt. Liste der Geräte, inkl. Zulassungsschein oder Rechnung liegt bei.

Versichert werden alle landwirtschaftlichen Maschinen/Geräte bis zu einem Alter von 10 Jahren, für die ein laufend geführtes Wartungsheft oder eine anderweitig nachgewiesene Wartung vorliegt, bis zu einer maximalen Schadenshöhe von € 60.000,- (SB € 1.000,-) oder € 100.000,- (SB € 1.500,-). Anbau- bzw. Zusatzgeräte bis Neuanschaffungswert € 35.000,- bis zu einer Schadenshöhe von € 25.000,- (SB 750,-). Beginn des Versicherungsschutzes ist der darauffolgende Tag 0:00 Uhr, nach Einlangen der Teilnahmeerklärung mit Kopie des Zulassungsscheines oder Rechnung, aus der eine Fahrgestell- oder Seriennummer der Maschine hervorgeht, beim Maschinenring Steiermark. Die 6-Monatsvariante endet automatisch sechs Monate nach Einreichung beim Maschinenring und bedarf keiner gesonderten Kündigung. **Die 12-Monatsvariante verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht mindestens ein Monat vor Hauptfälligkeit, das ist immer der 01.01. jeden Jahres, schriftlich gekündigt wird.** Die Zahlung erfolgt mittels Bankeinzug durch den Maschinenring Steiermark. Beiliegende SEPA-Lastschriftvereinbarung bitte ausfüllen, gegenzeichnen und mit der Teilnahmeerklärung übermitteln.

(bitte ankreuzen)

Datenschutz (DSGVO): In diesem Zusammenhang nehme ich ausdrücklich zur Kenntnis, dass es im Zuge der Durchführung des Auftrages bzw. mit der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtung, der Maschinenring Steiermark an die 4mal4 Maschinenversicherungsservice GmbH meine/unsere personenbezogenen Daten im Sinne der DSGVO zur weiteren Verarbeitung übermittelt. Der Maschinenring Steiermark ist bevollmächtigt eine Zustimmung zur Verwendung meiner/unsere personenbezogenen Daten an die 4mal4 Maschinenversicherungsservice GmbH zu erteilen, soweit die Verarbeitung meiner personenbezogenen durch Dritte für die gegenständliche Vertragserfüllung notwendig ist, berechnete Interessen dafür gegeben sind oder dies durch eine Rechtsgrundlage ausdrücklich gedeckt ist und soweit keine sensiblen Daten im Sinne von Art. 9 DSGVO betroffen sind.

Datum/Unterschrift: _____

Mit meiner Unterschrift garantiere ich für die Richtigkeit der Angaben.

Die Anmeldung erfolgt durch Übermittlung der Teilnahmeerklärung samt Beilagen per Fax an: +43 59060 6900 oder per E-Mail an: maschinenbruch.stm@maschinenring.at

MR-Maschinenbruch

Der Maschinenring Steiermark bietet seinen Mitgliedern exklusiv eine umfassende Maschinenbruch-Kaskoversicherung zu Top-Konditionen. Je nach Variante gelten Schäden an der Maschine, bis max. € 60.000,- oder € 100.000,-, als versichert. Für Anbaugeräte (Anschaffungswert max. € 35.000,-) gelten Schäden bis max. € 25.000,- als versichert.

Nicht versicherbare Maschinen über diese Varianten: Mähdrescher, Holzvollerntemaschinen, sowie Maschinen die ausschließlich der forstwirtschaftlichen Tätigkeit unterliegen. Gerne kann die 4mal4 Maschinenversicherungsservice GmbH für die oben angeführten und auch anderen Gerätetypen, ein Anbot erstellen.

Versichert nach Schadenswert:

Nicht der Anschaffungswert der Maschine ist ausschlaggebend bei der Wahl des Versicherungsschutzes. Orientieren Sie sich bitte bei der Wahl ihres Versicherungspaketes am Kaufpreis oder Zeitwert. Die hier angebotene Versicherungssumme ist für die maximale Schadensleistung je Schadensereignis ausschlaggebend.

Bis zum 10. Jahr

Versichert werden alle Maschinen und Geräte bis zu einem Alter von 10 Jahren, (ab Baujahr 2010 bei Einreichung 2020), für die ein laufend geführtes Wartungsheft oder eine anderweitig nachgewiesene Wartung vorliegt, bis zu einer maximalen Schadenhöhe von: € 60.000,- bzw. € 100.000,-

„Anbau-Zusatzgeräte“ bis zu einem Neuanschaffungswert von € 35.000,- unterliegen einer eigenen Variante. Hier wird eine Schadenssumme von € 25.000,- geboten.

Ist der Anschaffungspreis bei Anbau-Zusatzgeräten über € 35.000,- muß Variante 1 oder 2 beantragt werden.

Schutz ab dem nächsten Tag

Beginn des Versicherungsschutzes ist der darauffolgende Tag 0:00 Uhr nach Einlangen der Teilnahmeerklärung mit Kopie des Zulassungsscheines oder Rechnung, aus der eine Fahrgestell- oder Seriennummer der Maschine hervorgeht, beim Maschinenring Steiermark.

Deckungsauszug	Versicherungssummen in Euro		
	60.000,-	100.000,-	25.000,-
	Selbstbehalt in €	Selbstbehalt in €	Selbstbehalt in €
Brand, Blitzschlag, Explosion	1.000,-	1.500,-	750,-
Selbstverursachter Unfall	1.000,-	1.500,-	750,-
Vandalismus	1.000,-	1.500,-	750,-
Elementarschäden (Sturm, Frost, Erdbeben)	1.000,-	1.500,-	750,-
Wasser-, Öl- Schmiermittelmangel	1.000,-	1.500,-	750,-
Betriebsschäden, sowie innere Betriebsschäden	1.000,-	1.500,-	750,-
Bedienungsfehler	1.000,-	1.500,-	750,-
Glasbruch (Rundumverglasung)	200,-	200,-	200,-
Kurzschluss, Überstrom, Überspannung	1.000,-	1.500,-	750,-
Versagen von Mess-, Regel oder Sicherheitseinrichtungen	1.000,-	1.500,-	750,-
Brems- Bruch und Verwindungsschäden	1.000,-	1.500,-	750,-
Diebstahl, Raub	10% der VS maximal € 10.000,-		
Aufräumungs- und Entsorgungskosten	1.000,-	1.500,-	750,-
Dekontaminierungs- und Entsorgungskosten			
für Erdreich bis € 25.000,-	1.000,-	1.500,-	750,-
Bergekosten bis € 25.000,-	1.000,-	1.500,-	750,-
Mehrkostenversicherung ab dem dritten Tag			
bis € 10.000,-	1.000,-	1.500,-	750,-
Reifenschaden zum Zeitwert bis € 4.000,-	1.000,-	1.500,-	750,-
Eigenreparatur möglich 60,- Euro pro Stunde	1.000,-	1.500,-	750,-

Rückholkosten: Inland / Ausland eigen Transport 1€ pro KM

Sofortiger Reparaturbeginn nach Meldung des Schadens bei 4mal4 Maschinenversicherungsservice GmbH bis € 10.000,- möglich. Voraussetzung: Dokumentation/Fotos und witterungsgeschützte Aufbewahrung der beschädigten Teile bis zur Zahlungs erledigung.

Vertragsgrundlagen:
Allgemeine Bedingungen für Maschinenbruch- und Kaskoversicherung von fahrbaren Geräten (ABMG 2011), allgemeine und besondere Zusatzklauseln sowie Sonderbedingungen.

UNSER VERTRAGSPARTNER



Ihre Ansprechpartner:

Peter Brandner
Michael Kager
Niederlassung Süd
8051 Graz, Wiener Straße 360

T +43 316 341991
E maschinenring@4mal4.com
www.4mal4.com



Nährstoffmanagement

Automatisierte Probenahme und Untersuchung von Böden



Leistungsumfang

Probenahmeplanung und vollautomatisierte, georeferenzierte Probenahme nach ÖNORMEN L 1053, L 1054, sowie L 1055 (Ackerbau), L1056 (Grünland), L1057 (Obst- und Weinbau), vollständig durchgeführt vom Maschinenring Steiermark als akkreditierte Inspektionsstelle inklusive beauftragter Untersuchung der Bodenproben in einem akkreditierten Labor.

- INVEKOS-GIS basierte Planung der Probenahme
- Unbegleitete, selbstständige Anfahrt zu den Flächen
- Entnahme der Einstiche pro Feldstück nach ÖNORMEN
- Sicherer Transport der Proben in ein akkreditiertes Labor
- Erstellung eines detaillierten Inspektionsberichts

Probenahme und Analyse

Vollautomatisierte GPS-Probenahme und Nährstoffanalyse, Beurteilung der Nährstoffgehalte (Phosphor, Kalium, Magnesium) und der pH-Werte ihrer Böden nach geltenden ÖNORMEN

ab **€ 35,90** pro Probe (bis max. 5 ha)

bis 10 Proben..... € 45,90
ab 11 Proben € 37,90
ab 20 Proben..... € 35,90

Vollautomatisierte GPS-Probenahme ohne Nährstoffanalyse

pro Probe (25 Einstiche bis max. 5 ha) mit Quad und Übergabe der Proben an den Landwirt.

€ 29,90

Zusatzleistungen pro Probe

Humusgehalt.....	€ 7,20	austauschbare Kationen.....	€ 14,60
Nachlieferbarer Stickstoff	€ 17,90	Spurenelemente (Kupfer, Zink, Eisen,	
Bor.....	€ 7,20	Mangan, Natrium).....	€ 13,20

Auftragspauschale, einmalig

Digitale Probenahmeplanung, Anfahrtspauschale zu den Flächen und Probenmanagement

€ 59,90

Alle Kostenangaben sind netto und verstehen sich ohne USt. / Preis- und Leistungsänderungen vorbehalten. Stand: Jänner 2020

Die Profis vom Land

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für das Ländliche Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Erkundige dich bei deinem regionalen Maschinenring!

Kleinanzeigen

Von Bauer zu Bauer

Zu verkaufen:

Weizenstrohballen, 130cm Durchmesser, geschnitten. 38 Stück
In Bad Gams
Tel.: 0676/7540096

Zu verkaufen:

Seitenmulcher 1,80 m breit. Baujahr 2013
In Mettersdorf
Tel.: 0664/3739745 oder 059060-654

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Melden sie sich einfach im
MR - Büro: 059060-654



Wintergetreide 2020

Wintergerste

ADALINA [mz]

Edles zum Veredeln



- höchstes Ertragspotenzial
- Kornqualität wie zweizeilige Sorten
- früheste Reife, sehr gesund
- beste Standfestigkeit

Wintertriticale

TRIBONUS

Dreifachbonus

- beste Standfestigkeit
- sehr gesund
- enormer Kornertrag
- höchstes Hektolitergewicht

Winterweizen

TIBERIUS [4]

Hektoliter-Kaiser

- Höchsterträge
- überragendes Hektolitergewicht
- frühreif, stresstolerant
- perfekte Standfestigkeit

www.saatbau.com





Monteur(in) für Rasenroboter im Lagerhaus Deutschlandsberg gesucht.

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Lagerhaus Graz Land eGen
Am Vorum 2
8570 Voitsberg

Info: Herr Alfred Hausmann

Tel.: 03142/ 22950 - 305

Mail: Bewerbung@Lagerhaus.GrazLand.at

www.Lagerhaus.GrazLand.at



Auszeichnung
durch das
Land Steiermark

Lagerhaus | Graz Land

Änderung der Betriebsdaten

Alle Änderungen, die den Betrieb betreffen, bitten wir schnellst möglich im MR Büro bekannt zu geben.

(Betriebsführerwechsel, Adressänderung, neue Telefonnummer, neue E-Mailadresse, neue Bankverbindung ...)

Informationen zum Datenschutz: www.maschinenring.at/datenschutz

Eigentümer und Herausgeber:

Maschinenring Deutschlandsberg
Brandhofstraße 3
8510 Stainz

Für den Inhalt verantwortlich:

Die Geschäftsführung

Layout: Maschinenring Deutschlandsberg